

Lauschangriff auf Passanten

Theater von Philine Velhagen:
„We watch you watch“

Von SANDRA NUY

Ein junger Mann im weißen Hemd lehnt an der Litfaßsäule und starrt versunken in sein Handy. „Chlodwigplatz, 19.05 Uhr, hat sie gesagt.“ Über Kopfhörer werden scheinbar die Gedanken des Wartenden hörbar. Ob sie noch kommt? Derweil queren Fahrräder den Platz, Passanten gehen ihrer Wege. Wir, die wir unter einem Zelt wie in einer Überwachungskapsel sitzen, werden heimliche Zeugen ihrer Sorgen und Wünsche.

Ohne es zu wissen, werden die Vorbeigehenden und Wartenden zu Protagonisten einer Performance. „We watch you watch“ macht das Publikum zu Beobachtern, denen von vier Schauspielern ein Text zum alltäglichen Geschehen auf dem Chlodwigplatz eingeflüstert wird. Der Zufall liefert die Geschichten für eine Theaterproduktion, die sich im Moment ihrer Entstehung selbst erfindet.

Das Konzept von Philine Velhagen zielt auf den Verlust von Privatheit, auf das Schwin-

den des Geheimnisses, wenn alle Daten jederzeit in Profilen abgerufen werden können. Die vier Gedankenleser wissen alles – wo die Menschen wohnen, was sie essen und welche Bücher sie gerne lesen. Manchmal sind sie boshaft und legen molligen Menschen Gedanken an eine Diät in den Kopf. Sie imitieren den Slang jugendlicher Migranten und machen einen korpulenten Mittfünfziger zum bayrischen Imi, der sich auch nach 38 Jahren am Rhein noch nicht recht heimisch fühlt.

Solche Momentaufnahmen sorgen für Heiterkeit, ein bisschen Schadenfreude ist wohl auch dabei. Das Leben auf dem Chlodwigplatz wird präzise protokolliert und zu einer Statistik des Augenblicks zusammengefasst. „Zahl der Kameras auf dem Platz: Zwölf. Davon Überwachungskameras: fünf.“

Alle Daten sind von Relevanz: Gesichtsausdrücke, Familienstand, sexuelle Orientierung, Kleidungsstücke. In wessen Auftrag die Beobach-

ter handeln, bleibt unklar – Marktforschung, Partnervermittlung? Vielleicht. Vielleicht läuft hier aber auch „irgendein großes Ding“ im Stil von „Ocean's Eleven“.

Vielleicht sind die Gedankenscanner auch Angestellte einer Universalüberwachung. Das Projekt der gebürtigen Hamburgerin Philine Velhagen greift auf spannende und zugleich unterhaltsame Weise die sozialen Veränderungen auf, die sich durch moderne Medien, Sicherheitserwägungen und das Prinzip Facebook ergeben. Aber will man wirklich immer und überall erreichbar, erkennbar und findbar sein?

Unser Romeo im weißen Hemd jedenfalls begrüßt nach 30 Minuten des Wartens und Aufs-Handy-Starrens endlich – seinen Freund.

Spieldauer: 70 Minuten, Chlodwigplatz, Treffpunkt: Severinstor, Weitere Vorstellungen: 14.-16.9., 19 Uhr. Eine Reservierung wird aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl empfohlen: 0177-6545468.